

Alles Lüge?

Ertappt, bloßgestellt, banalisiert – die Fotos von **ALISON JACKSON** spielen mit unserem Hunger nach Indiskretion. Und führen uns vor Augen, dass Bilder lügen können

Im Paparazzi-Zeitalter gilt die Fallhöhe zwischen Status und Schnappschuss als harte Währung einer Ökonomie der Aufmerksamkeit. Der Hunger nach indiskreten Fotos von Prominenten verrät nicht nur einen strukturellen Voyeurismus unserer visuellen Kultur, er offenbart auch das letztlich infantile Bedürfnis, Respektspersonen ihrer Aura zu entreißen: Die Hierarchien fallen, die Götter steigen herab, berührbar wird das vormals Heilige, Unreichbare. Säkularisierung allüberall.

Gerechtfertigt wird die Mesalliance von gehypter Ikone und kompromittierender Ikonografie gern mit dem Anspruch an Wahrhaftigkeit: Nicht die Inszenierung, so das Ondit, sondern die Schlüssellochperspektive sei authentisch.

„Ich zeige, dass die Kamera lügen kann“, sagt dagegen Alison Jackson.

„Dass wir auf einem Foto nicht immer die Wahrheit sehen.“ Die Fotografin entlarvt auf höchst verblüffende Weise den vermeintlichen Wahrheitsgehalt typischer Paparazzifotos, indem sie deren Ästhetik imitiert, die Sujets aber mit Doppelgängern von Prominenten in Szene setzt.

Reflexhaft halten wir dennoch einen Moment lang für möglich, dass wir Zeuge eines neuen Tabubruchs werden, der uns über die dargestellte Person grübeln lässt. Alison Jackson nennt es den „What if...“-Effekt. Virtuos spielt sie mit unseren Erwartungen: Und wenn Präsident Bush nun wirklich auf ein Putin-Foto schießt? Was, wenn die Queen tatsächlich selbst den Abwasch erledigt? Und doch ist jedes dieser Fotos eine Lüge. Eine Lüge allerdings, mit der wir der Wahrheit näherkommen.

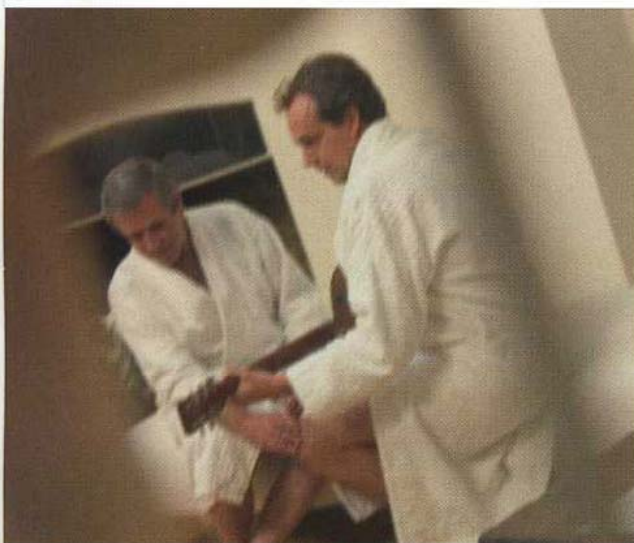




Alles arbeitet, einer spielt: Alison Jackson entwirft das Bild eines kindischen Präsidenten



Weltpolitik, ein Kinderspiel: Schreibtischdivertissement für das Kind im Manne



George & Tony, die Saunabuddys: Öffentlichkeit und Privatheit zu vermischen, ist eine politische Strategie geworden



Guck mal, wer da schießt: Was denkt der amerikanische Präsident wirklich?



Die englische Foto- und Videokünstlerin **Alison Jackson** trifft mit ihren Arbeiten den Nerv des digitalen Zeitalters: Technisch perfekt inszeniert sie „Paparazzi-Fotos“ und Videos zwischen Parodie und Provokation. Ihre schockierende BBC-TV-Serie „Double Take“ wurde mehrfach ausgezeichnet, Fotoarbeiten befinden sich in zahlreichen Museen weltweit. Die Absolventin des renommierten Royal College of Art in London findet ihre „Lookalikes“ der Prominenten in Restaurants und professionellen Agenturen.

Eine umfangreiche Auswahl der besten Fotos ist nun im TASCHEN-Verlag als Buch „Alison Jackson“ erschienen.



Keiner der Prominenten in diesem Buch ist „echt“. Die Fotos sind unter Verwendung von Doppelgängern entstanden. Die Prominenten sind in keiner Weise an der Entstehung der Fotos beteiligt gewesen, noch haben sie sie genehmigt, noch ist um ihre Genehmigung für die Veröffentlichung dieser Fotos nachgesucht worden.